

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.  
Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abonnementpreise: Die Jahrespreise betragen für das Erzgebirge 18 Pfg., für das Ausland 24 Pfg. Vierteljährliche Preise 4 Pfg. 50 Pfg., monatlich 1 Pfg. 50 Pfg. Bei größeren Abbestellungen sind besondere Rabatte. Anzeigenpreise sind in der Rubrik abgedruckt. Der Verlag ist nicht verantwortlich für die Rückgabe der Anzeigen, wenn sie nicht rechtzeitig bei der Redaktion eingeht.

Abonnementpreise: Die Jahrespreise betragen für das Erzgebirge 18 Pfg., für das Ausland 24 Pfg. Vierteljährliche Preise 4 Pfg. 50 Pfg., monatlich 1 Pfg. 50 Pfg. Bei größeren Abbestellungen sind besondere Rabatte. Anzeigenpreise sind in der Rubrik abgedruckt. Der Verlag ist nicht verantwortlich für die Rückgabe der Anzeigen, wenn sie nicht rechtzeitig bei der Redaktion eingeht.

Nr. 33.

Freitag, den 9. Februar 1917.

12. Jahrgang.

### Lebhafter Artilleriekampf im Ypern- und Sommeabschnitt.

Bedeutende Wirkungen des U-Bootkrieges. — Südamerika bleibt neutral. — Beginnende Lebensmittelnot in Frankreich. — Flugzeugenbuße der Feinde im Januar.

#### Ein geheimes Bündnis zwischen Amerika und England gegen Deutschland und Japan.

Von einem Deutsch-Amerikaner, der eben erst aus New York zurückgekehrt ist, erhalten wir folgende interessante Nachricht:  
Bei einem Besuche, dem auch unser Gewährsmann beizutreten und zu dem auch Roosevelt geladen war, lernte ein Engländer die wahre Neutralität Amerikas, worauf der frühere Präsident erwiderte: Amerika hoffe das England die Dickste Amerikas während des Weltkrieges nicht verzeihen werde und daß sich England bei der über kurz oder lang erfolgenden Auseinandersetzung zwischen Amerika und Japan genau so wohlwollend gegen Amerika zeigen werde.  
Schon 1916 hat Gustav Frenssen in seiner Schrift: Ein Brief — darauf hingewiesen, daß zwischen den Vereinigten Staaten und England seit 1911 eine geheime Verständigung bestünde, wonach zunächst Amerika den Engländern bei der Vernichtung Deutschlands helfen soll, während später England Amerika helfen will, sich die japanische Konkurrenz aus dem Wege zu schaffen.  
Nun erst kann man die merkwürdigen Beweise von Neutralität, die wir während des Krieges von Amerika erhalten haben, voll und ganz verstehen. Wilson, der die Erschöpfung Englands vielleicht richtiger einschätzt als die englischen Staatsmänner selbst, kann nicht zugeben, daß England allzusehr geschwächt wird, da es sonst die ihm zugedachte Rolle bei dem kommenden Krieg zwischen Amerika und Japan nicht zu spielen in der Lage wäre. Daher auch der stetige Bruch zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland wegen des U-Bootkrieges, von dem Wilson voraussetzt, daß derselbe zu Englands Untergang führen wird. Man braucht gar nicht daran zu zweifeln, daß England sich gar kein Bewußtsein daraus machen wird, seinem jetzigen Verbündeten, Japan, der ihm selbst schon zu mächtig geworden ist, abschlagen zu helfen. Und daß es eines Tages zu einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen den Vereinigten Staaten und Japan kommen muß, wagt wohl niemand, der die Ereignisse einigermaßen verfolgt hat, zu bezweifeln. Japan ist dabei, die Vereinigten Staaten aus China genau so gründlich zu verdrängen, wie die übrigen Mächte, wodurch die Union ganz besonders empfindlich getroffen wird, da ihre Interessen gerade in China sehr groß sind. Auch verübelt man es den Japanern in den Vereinigten Staaten sehr, daß die selben lästerliche Blinde nicht nur auf die Philippinen, sondern auch auf das an Petroleum so reiche Mexiko warfen. Nicht umsonst haben die Vereinigten Staaten ihre Flotte so gewaltig vermehrt und gehen jetzt daran, sich ein drei Millionenheer zu schaffen. Und trotzdem Amerika seine diplomatischen Beziehungen zu uns abgebrochen hat, glauben wir nicht, daß sich diese Truppen in erster Linie gegen uns wenden werden, sondern gegen Japan. Man ist anscheinend auch in Japan von den Vereinbarungen zwischen Amerika gegen Deutschland und Japan sehr gut unterrichtet, denn in den japanischen Zeitungen und Zeitschriften wird nicht nur laut und offen eine Kündigung des japanisch-englischen Bündnisvertrages gefordert, sondern sogar mit einem deutsch-japanischen Bündnis gegen England gedroht. Man hofft England wegen des passiven Verhaltens seiner Flotte und hofft, daß Deutschland einmal dem Reich der Mitte Munition liefern wird gegen Amerika. Es ist sehr wohl begründlich, wenn Japan an ein Bündnis mit Deutschland denkt. Mit England ist es innerlich fertig. Große Zeitungen haben bereits festig die Wegnahme von England und den Bruch mit Deutschland. Die einflussreichste Zeitschrift Dai Nippon sagt: Es sei Grund genug vorhanden, das bestehende Bündnis mit England aufzulösen und Japan solle sich nicht scheuen, noch während des europäischen Krieges den Vereinigten Staaten den Krieg zu erklären, da England während des Krieges mit Deutschland der Union keinen Beistand leisten könne. Nur jetzt noch vor der Durchführung des erweiterten Programms für den amerikanischen Flottenbau könne Japan der amerikanischen Annäherung begegnen.

#### Abendbericht über die Kriegslage

Der amtliche deutsche Abendbericht vom 3. Februar lautet: Im Sommegebiet zeitweilig starkes Feuer. Bei Sailly sind Teilkämpfe im Gange. Auf den anderen Fronten nichts Wesentliches.

#### Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 3. Februar. Westlicher Kriegsschauplatz.  
Im Ypern- und Wytschaetebogen, sowie an der Ancre bis zur Somme herrschte lebhafter Artilleriekampf. Vormittags griffen die Engländer bei Serre an; sie wurden abgewiesen. Auf dem Nordufer der Ancre setzten nach kurzer Unterbrechung neue Angriffe ein, bei denen wir bei Bailleucourt etwas Boden verloren. Nördlich des St. Pierre-Waast-Waldes ist vor einem im großen geschweiften Bogen den Engländern eine schmale Eindringstelle verblieben, die abgeriegelt ist.  
Zwischen Maas und Mosel stieß bei Hirsch nach zweifacher Feuervorbereitung eine Kompanie in die dritte französische Linie vor und brachte bei geringen eigenen Verlusten 26 Gefangene zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.  
Von der Duna bis zur Donau keine größeren Kampfhandlungen.  
Mazedonische Front.  
Nichts Neues.

Die Flieger erfüllten im Januar trotz strenger Kälte ihre wichtigsten Beobachtungs-, Erkundungs- und Angriffsaufgaben.  
Wir verloren im verflochtenen Monat 54 Flugzeuge. Die Engländer, Franzosen und Russen kühlten im Luftkampf und durch Abschuss von der Erde 55 Flugzeuge ein, von denen 29 jenseits der Linien erkennbar abgestürzt, 26 in unserem Besitz sind. Außerdem wurden drei feindliche Fesselballons zum Absturz gebracht, wie verloren keinen Ballon.

#### Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Und Deutschen kann es herzlich gleichgültig sein, wie immer sich die Lage zwischen Amerika und Japan gestalten wird. Aber Herr Wilson, in dem wir so lange trotz seiner eigentümlichen Neutralität uns gegenüber noch den idealen Friedensfreund sahen, erhält nun ein anderes Gesicht. Er wolle nicht den Frieden aus idealen Gründen, sondern nur um England nicht zu sehr schwächen zu lassen; damit es, getreu der Vereinbarung, noch in der Lage bleibe, die Vereinigten Staaten gegen Japan zu unterstützen.

#### Aus dem englischen Unterhause.

Bei der Beratung über die Beantwortung der Thronrede hielt Asquith als Führer der Liberalen Partei eine Rede, in welcher er sagte, es dürfe sich keine Stimme eines Gegners aus persönlichen, parteilichen oder kleinsten Gründen hörend vernahmen lassen. Asquith kennzeichnete Deutschlands jüngste Politik als eine Politik unverhüllter Wildheit (1) und als eine Kriegszwangszwang (2) (1) 'wildly' (2) 'compulsions'. Asquith sagte Donar Raim, Asquiths Rede sei das bestmögliche Zeugnis für die Einigkeit des Landes in dem großen Kampfe. Seine Schlussworte gaben, so gut Worte es nur vermöchten, die Meinung des Landes bezüglich der Berechtigtheit der eigenen Sache wieder. In der Frage der Beschaffung von neuen Schiffen hat der Schiffsdirektor bereits eine äußerst wertvolle Arbeit geleistet.

indem der Bau einer großen Anzahl neuer Schiffe gefordert wird. Was die Beherrschung der See über der Oberfläche anbelangt, so hat die britische Marine niemals eine so vollkommene Herrschaft gehabt wie in diesem Kriege. Niemals in der ganzen Geschichte ist diese Macht mit solcher Rücksicht nicht nur auf die Rechte anderer, auch auf die Empfindlichkeit der neutralen Mächte, ausgeübt worden. Ohne die Tätigkeit der Marine wäre es für uns und unsere Alliierten unmöglich gewesen, diesen Krieg zu gewinnen. Wir können uns des Gefühls nicht erwehren, daß wir die Erfahrung sich wiederholen sehen werden, die wir mit einer ähnlichen Drohung Deutschlands im Jahre 1915 gemacht haben, und wir werden sehen, daß Deutschland alles gibt, was es kann und doch keine Aussicht hat, unser Land auszulagern und dadurch eine Niederlage herbeizuführen. In einem kurzen Ueberblick über die militärische Lage führte Bonar Law aus: Es sind alle Anzeichen für einen Umschwung zugunsten der Alliierten vorhanden. Der Geist der italienischen Truppen ist gut und sehr stark, wenn der neue Feldzug beginnt, größeren Erfolg entgegensehen. Trotz des schrecklichen Wetters und des Frostes haben unsere russischen Alliierten in der Gegend von Riga Fortschritte gemacht und Gefangene eingebracht. Und derselbe Erfolg, wenn auch viel leicht in geringererem Umfang, ist ihnen in der Ostukraine beschieden gewesen. Wir erkennen alle das schreckliche Unglück, welches über Rumänien hereingebrochen ist, ein Unglück, zu dessen Behinderung unser Land und unsere Alliierten alles getan hatten, was sie konnten. Ein großer Teil des rumänischen Heeres besteht aber noch und ist bereit zu kämpfen. Durch seine Unterwerfung sind die Fortschritte der Deutschen am Schwarz zum Stillstand gebracht worden. Das Uebernehmen Rumaniens war ein schreckliches weiteres politisches Unglück für die Alliierten, aber es ist kein militärischer Gewinn für unsere deutschen Feinde. Sie haben die erstrebten Ziele nicht erreicht und haben sehr viele Verluste erlitten. Es sind alle Anzeichen vorhanden, daß, dank namentlich der Tapferkeit britischer Offiziere, ein großer Teil des Getreides, das die Deutschen zu erheuten hofften, zerstört worden ist und wir haben Grund, zu glauben, daß die Petroleumschätze in wissenschaftlicher und erfolgreicher Weise verbrannt worden sind. An der Front von Saloniki ist die Lage nicht entmutigend. Obwohl ihrer Heimat berast, sind die serbischen Truppen bereit, ihren Anteil am Kampf zu übernehmen. Nach einem Ueberblick in Ägypten sagte der Redner bezüglich Mesopotamiens, die Lage sei wieder völlig hergestellt. Unsere dortigen Kräfte sind ermutigt worden, obwohl der Feind große Verstärkungen erhalten hat und das ist an sich schon ein großer militärischer Vorteil. Die Verluste während der umfangreichen Operationen des Feindes der letzten Woche werden schon bis zum 3. Februar auf 2630 allierte an Toden geschätzt, während unsere Verluste sehr leicht sind. Die Eroberung von Deutsch-Ostafrika ist so gut wie vollendet. Der Feind ist aus allen fruchtbaren Teilen des Landes und aus allen Teilen, in welchen es Eisenbahnen gibt, vertrieben worden. Es ist nur eine Frage kurzer Zeit, daß die letzte der deutschen Kolonien dem Szepter des Deutschen Kaisers entgleitet. Die Operationen in Frankreich könnten mit Vertrauen hinsichtlich der Zukunft betrachtet werden. Nicht nur die britischen Soldaten, sondern auch viele französische Soldaten hätten die Empfindung, moralisch dem Feinde völlig überlegen zu sein. In seiner letzten Rede hat der deutsche Reichskanzler gesagt, wenn die rückwärtsfesten Methoden als unwirksam zur Erreichung eines schnellen Sieges anzusehen sind, so müssen sie angewandt werden. Hier hören wir es unverhüllt ausgesprochen, daß die wahre Menschlichkeit darin besteht, alle Haager Uebereinkünfte und alle bisher gemachten Bemühungen zur Herabminderung der Kriegsverbrechen zu misachten und dafür jedes Verbrechen anzuwenden, welches ihrer Meinung nach den Sieg sichern wird.

#### Wie es Wilson bei den Neutralen ergeht.

Extrablatt schreibt zu Wilsons Rede u. a.: Es ist nicht unbekannt, daß der Weltkrieg seit 2 1/2 Jahren ge-

dauert hat, ohne daß es Wilson jemals eingefallen ist, als Beschützer der neutralen Staaten aufzutreten. In dieser Zeit hat Amerika an dem Kriege auf Seiten Englands für gute Bezahlung teilgenommen. Ganz gewiß aber ist, wenn wir angeben sollten, wieviel Tausende Toter und Verwundeter Amerika auf seinem Gewissen hat, so würden wir sicher zu einer hohen Zahl gelangen. Amerika hat England Geld geliehen und unzählige Millionen Granaten und Patronen und unzählige Mengen Geschütze, Gewehre und anderes Kriegsmaterial an England und Rußland geliefert. Ist es nicht eine Verzerrung des Begriffes Neutralität, die Vereinigten Staaten eine neutrale Macht zu nennen? Wenn Amerika im August 1914 alle Ausfuhr des Kriegsmaterials verboten hätte, so wie Dänemark es getan hat, dann hätte man in Verbindung mit der Republik Wilsons von Neutralität sprechen können. Aber Amerika hat förmlich die ganze Industrie umgelegt, um für eine Varteil des Weltkrieges Waffen zu schmieden und die Republik tat es im Schutze der Neutralität. In dieser ganzen Zeit war die Lage der kleinen Neutralen Europas nicht angenehm, aber Herr Wilson kam uns nicht zu Hilfe, er rührte sich nicht eher, als bis ein paar amerikanische Schiffe angegriffen und einige amerikanische Bürger betroffen wurden. Da stand plötzlich die ganze Welt in Flammen, und als die deutsche Seesperrzone erschien und jetzt endlich der amerikanische Waffenausfuhr ein Ende gemacht werden sollte, da zeigte sich plötzlich das Interesse Wilsons für die kleinen Staaten so lebhaft, daß er sie einladet, das Schicksal Serbiens, Montenegros und Rumaniens zu teilen. Ist das nicht ein großartiger Gedanke? Amerika erklärt Deutschland den Krieg in einer Weise, daß Dänemark, Norwegen, Schweden, Holland, die Schweiz und Spanien die Arbeit und Gefahr übernehmen. Das Wort, daß die Einladung Wilsons an die neutralen Staaten ein verhängnisvoller diplomatischer Schritt gewesen sei, wird bestehen bleiben. Man ist verstimmt, die Einladung, sich zu Ehren der behaupteten amerikanischen Friedensbestrebung schlachten zu lassen, eine Dummheit oder Frechheit zu nennen, wir wollen uns aber mit Hehlgriff begnügen, denn die Meinung ist ja doch die gleiche.

Hollands sofortige Ablehnung.

Aus Rotterdam wird gemeldet: Holland hat, wie bekanntgegeben wurde, die Einladung Wilsons, seinem Beispiel gegenüber Deutschland zu folgen, gleich bei der Ueberreichung der Note durch den amerikanischen Geschäftsträger formell abgelehnt. Der holländische Minister des Aeußeren, Looze, der die Note in Empfang nahm, erklärte dem amerikanischen Geschäftsträger:

Für die Niederlande besteht kein Anlaß, denselben Diktanden zu folgen, wie die Vereinigten Staaten, da der Gegenstand der Haltung der Vereinigten Staaten zu der Haltung der Niederlande sich aus den bekannten früheren Unterhandlungen zwischen Washington und Berlin ergibt.

Ein weiterer Schritt wurde von der Regierung der Vereinigten Staaten bei den Niederlanden nicht unternommen.

Holland lehnt englische Kohlenlieferungsverträge ab!

Wie wir aus guter Quelle erfahren, hat England die Kohlenzufuhr an Holland bereits vom 29. Januar ab von Bedingungen abhängig gemacht, welche für Holland unannehmbar waren und die daher von der holländischen Regierung abgelehnt werden mußten. Hiernach hat England schon vor der deutschen Erklärung vom 31. Januar die Kohlenzufuhr nach Holland unmöglich gemacht.

Norwegens Erklärung.

(Meldung des norwegischen Telegraphen-Büros.) Die Aufforderung der amerikanischen Regierung an Norwegen, eine ähnliche Haltung wie die Amerikas gegenüber der deutschen Erklärung bezüglich des Seekrieges einzunehmen, beantwortete die norwegische Regierung dahin, daß sie nicht der Meinung sei, sich dem Schritte der Vereinigten Staaten anschließen zu können. Die Regierung fügte hinzu, es seien augenblicklich in Stockholm Verhandlungen zwischen den drei nordischen Mächten im Gange über die Stellung, welche sie auf der Grundlage des Völkerrechtes zu der Erklärung Deutschlands einnehmen würden.

Spaniens Erklärung.

(Durch Funkspruch von dem Vertreter des Wiener K. K. Telegr.-Büros.) Ministerpräsident Sagorri erklärte in beiden Kammern, das wirtschaftliche Leben Spaniens soll nicht unterbrochen werden. Wir werden alle Mittel versuchen, die uns innerhalb unserer Stellungnahme erlaubt sind, aus der schwierigen Lage herauszukommen und hoffen, eine zufriedenstellende Lösung zu finden. Graf Romanones verweigerte ein näheres Eingehen auf diese Frage, weil es mit den nationalen Interessen Spaniens in Widerspruch stände. Schließlich appellierte er an den Patriotismus aller. Der Minister des Aeußeren stellt sodann Konferenzen mit den diplomatischen Vertretern aller neutralen Staaten ab. Die Note der Mittelmächte wurde amtlich allen Abteilungsleitern, Konsuln und Schiffskorrespondenten mitgeteilt. Die Denkschrift bezüglich der Seesperrzone ist im amtlichen Verwaltungsblatt veröffentlicht worden. Als unmittelbarer Erfolg der Note macht sich in allen Hafenplätzen ein außerordentliches Steigen der Seetrachtfläche bemerkbar. In der Bucht von Bilbao trat eine bedeutende Zahl in Schiffsfahrts- und Industrieaktien ein. Die Mehrzahl der spanischen Schiffe ist nicht ausgelassen, andere haben die Verladung unterbrochen. Ein Teil der Flotte hat die auf hoher See befindlichen Schiffe zurückberufen. In einigen Hafenplätzen haben Kapitäne und Mannschaften ihre Einschiffung verweigert.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amlich wird in Wien verlautbart den 8. Februar: Oestlicher Kriegshauptquartier. Ein Angriffsvorstoß des Feindes östlich des Kaschinates wurde bereits in seinen ersten Anfängen durch unser Feuer vereitelt. Westlich Woronitschn in die feindliche Stellung eingedrungen, deutsche Stoßtruppen fügten deren Besatzung erhebliche Verluste zu und zogen ohne eigene Verluste mit einigen Gefangenen zurück. Italienischer Kriegshauptquartier. Nachst keinen für uns erfolgreichen Unternehmungen bei Colmein und in der Valarfa (südlich Rovereto) kein Ereignis von Belang. Südlicher Kriegshauptquartier. In der Gegend von Brant wurde ein italienisches Flugzeug durch einen patrouillierenden Gendarm abgeschossen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofe, Feldmarschall-Lieutenant.

Bulgarischer Heeresbericht.

Generalschabsbericht vom 7. Februar. Mazedonische Front. Der Feind beschloß eigenmächtig mit Artillerie und Mienen unsere Stellungen im Uchemabogen und auf dem linken Warbaufes, sowie die Graben unseres Postens in der Nähe von Palmich. Feindliche Infanterieabteilungen, die gegen das Dorf Palmich vorzurücken versuchten, wurden mit fürchterlichen Verlusten vollständig zurückgeschlagen. Auf der übrigen Front verhältnismäßige Ruhe. Ein feindliches Flugzeug wurde von unserem Feuer getroffen und fiel 5 Kilometer von der Küste bei dem Dorfe Kale Schifit, am Gestade des Goltes von Kefera, ins Meer. Rumänische Front: Ruhe.

Auch die südamerikanischen Staaten lehnen ab!

Nach in Berlin vorliegenden Nachrichten lehnen die südamerikanischen Staaten es ab, sich dem Vorgehen Wilsons anzuschließen; sie werden sich vermutlich mit Protesten gegen die deutschen Sperrgebietserklärungen begnügen.

(Meldung der Agency Havas aus Rio de Janeiro.) Der Minister des Aeußeren übermittelte dem deutschen Botschaften einen Protest gegen die Maßnahmen der Seesperrzone, durch welche Deutschland für die von Unterseebooten begangenen Handlungen gegenüber staatsangehörigen Gütern und Schiffen Brasiliens verantwortlich gemacht wird.

Nach Telegrammen aus Buenos Aires hat die argentinische Regierung dem deutschen Gesandten die Antwort auf die deutsche Verfügung der verstärkten Unterseebootkrieges überreicht. In der argentinischen Antwort wird das Bedauern ausgesprochen, daß Deutschland solche außerordentlichen Maßnahmen für notwendig erachte. Die Note erklärt weiterhin, daß die Regierung von Argentinien ihre Haltung, wie stets, von den Grundätzen des Völkerrechtes abhängig machen werde.

Eine Schweizer Stimme.

Das Berner Tageblatt schreibt: Allem Jubel der Intente-Blätter zum Trotz glauben wir, daß der Unterseebootkrieg ein Mittel sei, das Nordden abzukürzen. Welches Mittel zu diesem guten Zwecke hilft, große Schlachten oder die Vernichtung von Schiffen, kommt in bezug auf die Opfer auf dasselbe heraus. Im Gegenteil wird der U-Bootkrieg der weniger blutige sein. Es handelt sich nun nur darum, daß Deutschland genügende U-Boote besitzt, um die Sache zu Ende zu führen. Dann dürfte in zwei oder drei Monaten die Frucht reif sein, indem keine Matrosen mehr zu haben sind und England den Hunger spürt. Wahrscheinlich wird aber Italien noch rascher zusammenbrechen, da dort der Mangel noch rascher wirken wird. Wir haben also trotz Wilson keine Angst, der Krieg werde sich in die Länge ziehen. Die amerikanische Flotte wird ebenso vorzüglich sein, wie die englische, und bis Wilson eine Armee bereit hat, ist hoffentlich die Entscheidung gefallen. Eine Gefahr besteht allerdings darin, daß der Eintritt Amerikas in den Krieg die Lage der kleinen europäischen Neutralen noch schwieriger gestalten dürfte. Man wird von Seiten der Entente versuchen, uns durch weitere Forderungen vom geraden Wege abzubringen. Aber wir haben das Schicksal Rumaniens als abschreckendes Beispiel vor Augen und sind allzu überzeugte Neutralis als daß wir uns durch Bedrängen zu einem törichtem Schritt verleiten lassen. Amerika würde und könnte Holland und der Schweiz ebensoviel zu Hilfe kommen, wie Rußland den Rumänen. Ja, man würde zum Schaden noch den Spott fügen und sagen, wir hätten eben allzulange mit unjener Abschweifung zur Entente gewartet.

Die Vertretung der deutschen Interessen.

(Meldung der Schweiz. Depeschen-Agentur.) Die deutsche Regierung hat die schweizerische Regierung ersucht, die diplomatische Vertretung der deutschen Interessen in den Vereinigten Staaten von Amerika zu übernehmen. Der Bundesrat hat diesen Ersuchen statgegeben. Der schweizerische Gesandte in Washington hat bereits am Mittwoch der Regierung und dem Präsidenten Wilson von der Uebernahme dieser Vertretung Mitteilung gemacht.

(Meldung der Schweiz. Depeschen-Agentur.) Die Schweiz hat die Vertretung der deutschen Interessen in Frankreich übernommen, die bisher von den Vereinigten Staaten von Nordamerika wahrgenommen wurden.

(Amlich aus Berlin.) Der Schutz der deutschen Interessen im feindlichen Ausland, insoweit er bisher von den Vereinigten Staaten ausgeübt wurde, ist im allgemeinen von der Schweiz, für Rußland und auch für Ägypten von Schweden, ferner in Marokko für die französische Zone und für die Tanger-Zone von den Niederlanden übernommen worden. Die Regelung der Vertretung unserer Interessen in einzelnen Gebieten oder Orten, wo die Schweiz diese nicht übernehmen kann, bleibt vorbehalten. Den Schutz der amerikanischen Interessen im Reich, sowie den bisher von den Vereinigten Staaten wahrgenommenen Schutz der Japaner, Rumänen und Serben hat die spanische Regierung übernommen, so daß deren Vertretungen jetzt hierfür ebenso wie bereits für den Schutz der Russen, Franzosen, Bel-

gier und Portugiesen zuständig sind. Dagegen ist die Wahrnehmung der britischen Interessen auf die niederländische Gesandtschaft und die niederländischen Konsulate übergegangen.

Deutsche Kohlenzufuhr nach Schweden.

Die schwedische Regierung hat an alle Behörden die erste Mahnung ergehen lassen, mit Kohlen und Öl zu sparen. Nach Stockholm Eibningen sind die Kohlenvorräte in Schweden keineswegs gering, doch will man beletzten einem Mangel zuvorkommen. In den letzten Tagen sind große Ladungen Kohle aus Deutschland angekommen.

Amerika im Schachwinkel.

Große Propaganda gegen den Krieg. Nach einem Telegramm des Allgemeinen Handelsblatts aus London wird aus Newyork berichtet, daß in den Vereinigten Staaten eine große Propaganda gegen den Krieg begonnen hat. Es werden die großen Vorteile, die den Vereinigten Staaten aus der Erhaltung des Friedens erwachsen würden, geltend gemacht und alle Bemühungen in Bewegung gesetzt, um Wilsons Erklärung, daß er die Feindseligkeiten noch abzuwenden hoffe, auszunutzen.

Bulgarien und das Verhalten Amerikas.

Das Verhalten Amerikas wird in Sofia mit aller Ruhe aufgenommen. Ministerpräsident Radoslawow äußerte sich durchaus optimistisch. Er erklärte, die kommenden Ereignisse würden die Erfolge des Vierbundes nur beschleunigen und vielleicht den ganzen Krieg in kurzer absehbarer Zeit zur Entscheidung bringen. Die bulgarische Regierung werde Amerika gegenüber so handeln, wie es ihre Bundespflicht bestimmt.

Bestellungen auf Kriegsmaterial in Amerika.

Genevra de Kanton meldet aus Paris: Die Kaufverträge der Alliierten in den Vereinigten Staaten von Amerika, die in dem ersten halben Jahr 1917 ausgeführt werden sollen, umfassen insgesamt 600 000 Tonnen Granatenstahl, für das zweite Halbjahr 500 000 Tonnen für England, Frankreich und Italien. Außerdem bestellten diese Länder für denselben Zeitraum 100 000 Tonnen Panzerplatten, 100 000 Tonnen Schienen, 100 000 Tonnen Kugeln, 50 000 Tonnen Konstruktionsstahl und 40 000 Tonnen Stendraht. Diese Bestellungen haben die amerikanische Metallindustrie derart in Anspruch genommen, daß sich die Vereinigten Staaten über eine Verdrängung des eigenen inneren Marktes beklagen.

Einstellung der amerikanischen Munitionslieferung an die Entente.

Die Berliner Morgenpost erzählt aus Genf: Wie Daily Chronicle aus Newyork meldet, erhielt einer der großen Munitionskonzerne bereits die Mitteilung, die Lieferungen an die Entente einzustellen und künftighin für die Union selbst zu arbeiten.

Zurückhaltung eines deutschen Konsuls in Amerika.

Die Frankf. Ztg. erzählt aus Basel: Savas meldet aus Newyork: Der deutsche Konsul in San Francisco Bopp ist wahrscheinlich zurückgehalten worden, weil er an Attentaten gegen die Sicherheit des Staates beteiligt sein soll.

Amerika übernimmt den Patrouillendienst im Atlantik.

Die Morgenpost meldet aus Washington, die militärische Hilfe, die Amerika den Alliierten leisten wollte, sei vom Präsidenten nach einer Unterredung mit den Staatssekretären für Krieg und Marine bereits festgesetzt. Sie werde vorläufig sich auf die See beschränken. Amerika werde den Patrouillendienst im nördlichen und südlichen Atlantischen Ozean auf sich nehmen und diese Meere von Kaperschliffen mit U-Booten zurückhalten. Es werde die Schiffe, die aus amerikanischen und kanadischen Häfen kommen, beschützen und es ermöglichen, daß die englischen und französischen Kreuzer, die jetzt an der amerikanischen Küste patrouillieren, anderswo verwertet werden.

Der U-Boot-Krieg.

U-Boot-Rückkehr aus dem Atlantik.

Ein zurückkehrendes Unterseeboot hat im Atlantischen Ozean 10 Schiffe mit einem Gesamttonnagegewicht von 19 000 Tonnen versenkt. Außerdem wurden in der Nordsee vierzig ein unbekannter englischer Dampfer von etwa 3000 Tonnen, die englischen Dampfer Shamrock und Tyside, sowie ein englischer und ein französischer Fischkutter.

22 Schiffe in den letzten 24 Stunden versenkt.

Der Köln. Hg. nach verkannt der Walliser Couriers della Sera aus London, 22 Schiffe seien in den letzten 24 Stunden versenkt worden; und der deutsche Seefeldzug sei in vollem Gange. Alles ist enttäuscht, daß die Neutralen nicht Wilsons Beispiel folgen.

Versenkt.

Nobbs meldet, daß die englischen Dampfer Agul (3074 Bruttoregistertonnen) und Sagon Briton (1837 Bruttoregistertonnen) versenkt wurden. — Das Korrespondenzbüro erzählt, daß Mittwoch früh der norwegische Dampfer Ainal, der von Rotterdam nach England fuhr, fünf Meilen nordwestlich vom Neuschiffsthorvinder versenkt wurde. 24 Mann der Besatzung wurden unverwundet auf das Neuschiffsthorvinder gebracht. — Tempel meldet: Der französische Dampfer Elvie (2500 Tonnen) wurde versenkt, die Besatzung in Marzelle geblieben. — Ein Mitarbeiter des Secolo dröhrt unter dem 7. abends, während der letzten 24 Stunden seien 52 000 Tonnen Schiffsräum verloren gegangen. Die Ergebnisse seien umso bedauerlicher, als zwei Uebersee-dampfer, Wort Ablands (8188 Tonnen) und Meridian (4777 Tonnen) dem Unterseebootkrieg zum Opfer fielen. — (Meldung des Reuterschen Büros.) Der britische Passagier-

dampfer... zusammen... drei Pa... wurden i... lebenden... den. — (114 T... daß der... einem d... sation u... gelo wur... englische... senkt. I... wurde i... Dampf... den 23... von feil... Ausfahr... Voll... nabischer... sperre... wegische... Die... überaus... zineour... folgen: 1... Tagen e... erkreute... und sein... überreich... die Oster... Tegehof... Aus... den 237... spilt, w... unbekannt... ges wur... 238 deu... strungen... Der... genwär... in Vord... stimmte... die Eisen... mangel... In Engl... fen. Di... dreißig... Leip... Frostein... jger U... größten... gerade i... derselben... letzten b... kagen. — hanz zu... keinem d... Ermittler... Anschlag... Lond... daß der... Raffee se... Getre, da... angerufe... Noebe, i... Flotte v... ren, sie... gehabt... We... nnt tög... kört, da... einigen H... wird wie... Vari... brot und... habe die... zu erste... daß die... besonders... Haas... des Jun... Regierung... unter Be... energisch... und gegen... holländisch... bietes mit... blüchigen... nalen Pa... Entschlo... Amst... Aires übe... schen Gef... antündig... so scharf... betom, da... des Wette...

dampfer California wurde von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Passagiere und Besatzung zählten zusammen 250 Personen. 28 Mann der Besatzung und drei Passagiere sind ertrunken. Durch die Explosion wurden vier Personen getötet. Nach Aussage der Überlebenden ist das Schiff ohne Warnung torpediert worden. — Lloyd meldet: Das Fischereifahrzeug Mupert (114 Tonnen) ist versenkt worden. — Lloyd meldet, daß der englische Dampfer Torino (1850 Tonnen) von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde. Die Besatzung wurde gerettet. Der norwegische Dampfer Songo wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. Der englische Dampfer Hollinside (2882 Tonnen) wurde versenkt. Der Kapitän wurde gerettet. Die Besatzung wurde in einem Boot zurückgelassen. Der englische Dampfer Dauntless (2187 Tonnen) wurde versenkt. Von den 23 Mann der Besatzung wurden sechs getötet, wovon fesseln zwei gestorben sind.

**Ausfahrt eines spanischen Dampfers nach England.**  
Volksstimme meldet aus Göteborg: Als erster spanischer Dampfer ging nach der neuen deutschen Seesperreerklärung am Dienstag von Kopenhagen der norwegische Dampfer Nytaar nach England ab.

### Großadmiral Hans 4.

Die österreichisch-ungarische Flotte ist von einem überaus schweren Verlust betroffen worden. Der Marinekommandant Großadmiral Anton Haus ist an den Folgen der Lungenentzündung, an der er vor mehreren Tagen erkrankt war, verstorben. Großadmiral Haus erkrankte sich an der Berechnung und tiefsten Vertrauens, und sein Hinscheiden wird als schwerer Schlag für die österreichisch-ungarische Kriegsmarine empfunden. In ihm haben die österreichisch-ungarischen Seemänner ihren zweiten Leuchtstern verloren.

### Wo versteckt das Meer mit Minen?

Aus dem Haag wird gemeldet: Im Januar wurden 237 Minen an der niederländischen Küste angelegt, wovon 20 englische, eine deutsche und sechs unbekanntes Ursprunges waren. Seit Beginn des Krieges wurden angelegt 1229 englische, 64 französische, 258 deutsche Minen und 326 Minen unbekanntes Ursprunges.

### 330 Bahnhöfe in England geschlossen.

Der Basler Anzeiger meldet: In Rouen liegen gegenwärtig 1200 Schiffe mit 4000 Waggons Kohlen, in Bordeaux 200 000 Tonnen für Munitionsfabriken bestimmte Kohlen, deren Abtransport unmöglich ist, weil die Eisenbahnen selbst unter Kohlenmangel und Wagenmangel leiden. Ferner meldet der Basler Anzeiger: In England wurden im Januar 330 Bahnhöfe geschlossen. Die Züge fahren nicht mehr häufiger als vor dreißig Jahren.

### Drachm Nachrichten.

#### Zusammenbruch der Leipziger Luftschiffhalle.

Leipzig, 9. Februar. Infolge Schneeebruches und Frosteinwirkung ist am 8. ds. Mts. das Dach der Leipziger Luftschiffhalle zusammengebrochen und hat den größten Teil der Mauer mitgerissen. Da die Arbeiter gerade ihre Mittagspause hielten, hat sich nur ein Teil derselben in der Halle befunden. Die Zahl der Verletzten beträgt einige 20. Es ist kein Todesfall zu beklagen. Die Verwundeten sind sofort dem Stadt Krankenhaus zugewiesen worden. Glücklicherweise besteht bei keinem derselben Lebensgefahr. Die sofort angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß ein verbotener Anschlag nicht vorliegt.

#### Berichtsbereiner Kaffeetransport.

London. Temps meldet aus Rio de Janeiro vom 7., daß der brasilianische Dampfer Paraná mit 95 000 Sack Kaffee seine Abreise verschoben hat, bis man weiß, ob Sette, das Deutschland für die Einfuhr nach der Schweiz angewiesen hat, außerhalb des Sperrgebietes liegt. Die Flotte, welcher der Dampfer gehört, besitzt eine große Flotte von Schiffen, welche regelmäßig nach Havre fahren, sie haben bisher nie Schwierigkeiten mit U-Booten gehabt.

#### Brotfrage kritisch wie die Kohlenfrage.

Paris. Die Wirtschaftsverhältnisse werden in Frankreich mit täglich größerem Ernste betrachtet. Die Presse erklärt, daß, wenn man nicht Vorkehrungen treffe, in einigen Monaten die Getreidefrage ebenso kritisch sein wird wie heute die Kohlenfrage.

Paris. Deuwre und Intransigant fordern Einheitsbrot und Brotrationierung. Der Mangel an Mehl habe die kritische Lage geschaffen, sodas man nunmehr zu ersten Maßnahmen greifen müsse. Deuwre bemerkt, daß die Todesfälle in Paris in den letzten acht Tagen besonders unter den Kindern erschreckend gestiegen seien.

#### Holländische Ministererklärung.

Haag. In der zweiten Kammer erklärte der Minister des Innern Gort van der Linden, daß die holländische Regierung gegenüber den deutschen U-Bootmaßnahmen unter Beibehaltung ihres unparteiischen Standpunktes energisch gegen die Behinderung der Freiheit der Seefahrt und gegen die Verwendung der U-Boote protestiere. Die holländische Regierung werde jeder Verletzung ihres Gebietes mit Waffengewalt entgegenzutreten und auch die augenblicklichen Schwierigkeiten, die eine Folge der internationalen Lage seien, hoffe die Regierung mit Umsicht und Entschlossenheit zu überwinden.

#### Protest Argentiniens.

Amsterdam. Nach einer Weitermeldung aus Buenos Aires überreichte die argentinische Regierung dem deutschen Gesandten die Antikontingente auf die Unterseebootankündigung. Die argentinische Regierung bedauert, daß so scharfe Maßnahmen für notwendig erachtet wurden und betont, daß sie ihr Verhalten stets nach den Grundsätzen des Völkerrechtes einrichten werde.

### Aus Berliner Morgenblättern.

Berlin. Wie verschiedene Morgenblätter berichten, ist eine deutsche Anfrage an maßgebender Stelle im Haag, ob die Jurisdiktion der deutschen erhaltungsbedürftigen Schiffe aus Holland empfehlenswert sei, entschieden verneint worden. — Die Kreuzzeitung weist darauf hin, daß die zwangsweise Zurückhaltung holländischer Schiffe in England bis zum Ablauf der Schonzeit nicht eben als freundlicher Akt Englands gegen Holland aufgefaßt werden könne. Der verhängte U-Bootkrieg beleuchte Englands Abhängigkeit von dem Frachttraum der Neutralen. — In der Post wird ausgeführt, daß England zum ersten Male in der Weltgeschichte seine ganze Macht gegen einen Gegner entfalten müsse. Der Unterseebootkrieg bedrohte das alte englische Prestige. Das bewege die Absage der europäischen Neutralen an Wilson. — Zum ersten Male seit Kriegsausbruch ist die Versicherungspremie für amerikanische Schiffe bei Fahrten nach der Kriegzone ebenso hoch wie für die Fahrzeuge der kriegführenden Nationen. Nach dem Berliner Tageblatt behaupte sich Wilson bei Roosevelt für das Angebot, eine Division aufzustellen und ernannte Roosevelts Sohn zum Major in dieser Division.

### Die Notwendigkeit einer Entscheidung für die Redder.

Bern. Wasin übernimmt eine Depesche des Newyork Herald aus Washington, wonach die Regierung es den Reddern überlassen möchte, ob diese ihre Schiffe in die Gefahrenzone einfahren lassen wollten, da es unmöglich sei, jedes einzelne Schiff begleiten zu lassen. Die Redder hingegen verlangen eine Entscheidung der Regierung.

### Die Meldung über Beschlagnahme deutscher Schiffe falsch.

Newyork. (Durch Funkpruch von dem Vertreter des W. I. B.) Die übertriebenen und irreführenden Berichte über Beschlagnahme deutscher Handelschiffe haben eine autorisierte Erklärung hervorgerufen, daß ein solcher Schritt nicht einmal erwogen werde. — Associated Press aus Washington hat Wilson Schritte unternommen, daß die Haltung der amerikanischen Regierung in der gesamten Barzeit durchaus einwandfrei bleibe. An alle Beamten der Bundesregierung sind Anweisungen ergangen, jede übereilte Handlung zu vermeiden, damit Deutschland und alle anderen Länder keinen Grund zur Klage haben.

### Bryans deutschfreundliche Haltung.

Aut. Woffischer Zeitung verlangt der frühere Staatssekretär Bryan in einer Versammlung unter dem Vorkurs seiner Zuhörer, die amerikanischen Schiffe sollten die Sperrzone meiden; der Konflikt mit Deutschland könne auf ein Jahr verschoben werden, die kriegs-indische Partei im Kongreß könne der Regierung noch Schwierigkeiten machen. Der Abgeordnete Miller verlangt die Internierung Bryans wegen Hochverrats nach einer Meldung aus Sibirien telegraphierte der norwegische Generalkonsul aus Genua, daß neutrale Schiffe nicht ausfahren dürfen.

### Aus dem Königreich Sachsen.

Heimatbankausstellung. Der Heimatbank, dessen heiligste Pflicht es bedeutet, allen Kriegserlegten und den Hinterbliebenen gefallener Krieger mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, braucht neue, große Mittel. Durch die lange Kriegsdauer werden derer leider immer mehr, die im Kampfe gegen unsere Feinde dauernden Schaden an ihrer Gesundheit genommen haben, wie auch die Zahl der Verletzten und der Verstorbenen ständig zunimmt, denen der Krieg den Ernährer geraubt hat. Ihnen allen gilt es neuen Lebensnurt zu spenden. Den heimgelohnten Kämpfern, die nicht mehr im Vollbesitze ihrer Kräfte und denen liebgewordene Berufe verfallen sind, müssen durch sorgfältige Berücksichtigung und Unterstützung die Wege geebnet werden, um wieder schaffende Menschen zu werden. Die ihren Platz im Leben ausfüllen, und die dadurch in den Stand gesetzt sind, ihre Familie zu ernähren. Den Kriegerwitwen und -Waisen aber muß, soweit Menschenkraft dies vermag, ein Ersatz für den Verlust ihres Ernährers und Führers geschaffen werden. So ist es eine allgemeine Pflicht des gesammten Volkes, denen, die für uns geblutet, ein Gegenopfer zu bringen. Das tue jeder mit frohem, offenem Herzen und mit willigen, gehoberten Händen. Dazu bietet die bevorstehende Landesversammlung Heimatbank Gelegenheit. Am 2. und 3. März soll diese in ganzen Königreiche Sachsen stattfinden, und unser erlauchter König, der den Bestrebungen des Heimatbank seine warmste Teilnahme zuwendet, hat die Schirmherrschaft über diese Veranstaltung übernommen. Auch die kleinste Gabe ist willkommen. Wer aber größere Beträge spenden und dadurch unerschöpflichen Dank sich erwerben will, der kann dies schon vor dem angekehrten Zeitpunkt tun. Sowohl die Stiftung Heimatbank in Dresden (Ministerium des Innern), als auch die landständische Bank in Dresden (Konto Landesamtsbank - Heimatbank) sind jederzeit bereit, Geldspenden oder Wertpapiere mit Dank in Empfang zu nehmen. Abgesehen die Mittel reichlich eingehen auf daß denen, deren Weg ein schwerer und dunkelwoller geworden ist, die Lebensbahn durch hilfreiche Tat geebnet, durch Liebe verklärt wird.

Plauen. Explosion. Eine Explosion des zur Warmwasserheizung gehörigen Wasserkeffels fand am Sonnabend in der Mittagsstunde im Sichaale eines Hauses an der Pausaer Straße, hier, statt, die auf das Eingefrieren der Leitungsröhre zurückzuführen ist. Durch den Aufdruck wurden sämtliche Fenster zertrümmert und Wände und Türen beschädigt. Durch das umhergespritzte Wasser ist auch erheblicher Schaden an den Stimmmaschinen entstanden.

### Von Stadt und Land.

Aus 9. Februar. Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg am 7. Februar 1917. Vorsitzender: Herr Amtshauptmann Dr. Heine. Die Tagesordnung umfaßt 29 Gegenstände. — Einigen Kriegsgeldern werden neuemalig auch Portionen Suppe abgegeben. Die Bezirksbehörde wurde auf zwei Flg. für jede an Kindermittelstet abgegebene Portion Suppe festgesetzt. Eine Anzahl auf das Bezirksvermögen und das Prinzeß-Marien-Stift bezügliche Angelegenheiten fanden Erledigung, insbesondere soll von der in Anregung gebrachten Umstellung eines männlichen Pflegers für das Prinzeß-Marien-Stift bis nach Beendigung des Krieges abgesehen werden. Den Vorschlägen der Kgl. Amtshauptmannschaft wegen der Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirt-, Strick- und Schuhwaren wurde zugestimmt. Bewilligt wurden Taxationen an einige arme Gemeinden zur Bestreitung der Kriegsunterstützungen, Geldprämien für mehrere fleißige Schulfrauen der Mädchenschule in Reuthäbel, die Mittel zur Anschaffung einer größeren Anzahl der Werkzeuge: Deutschland, Taffachen und Ziffern von Trietsch, sowie eine Bekleidungs-Unterstützung einer Augenkranken aus Schneberg in der Heilanstalt Carolagrün. Genehmigt wurden die Beschlüsse wegen Festsetzung des Gehalts für den Amtshauptmannschaftsrat zu Grünhain und die Gemeindevorstände zu Vermögen und Losa, der Vertrag mit Herrn Kaufmann Stadtrat Georgi in Hue wegen Uebernahme und Weiterverkauf der Kartoffeln und Rüben, die Uebernahme der Bürgerschaft des Bezirksverbandes für die Bewirtschaftung einer Gemeinde behufs Erlangung billigerer Zinsfußes, sowie die Uebertragung der Schenkenerlaubnis für die Wirtschaft zur grünen Hue in Hschorlau auf den neuen Besitzer. Kenntnis genommen wurde von einem Bericht über die gegenwärtig geltenden Futterpreise und den Stand der Futter- und Futterverforgung des Bezirks, von der Ablehnung des Besuchs um gleichzeitige Festsetzung der Polizeigehälter für alle Gemeinden des Bezirks auf 11 Uhr, sowie von der Ablehnung des Besuchs um Erstattung der Frachtkosten, die durch die Beförderung der Kartoffelladungen von Station Hue bis zur Bedarfsstation erwachsen sind und um Erstattung der Vollmachtgebühren, von der Vereinbarung mit den Stationsverwaltungen zu Hue und Schwarzenberg wegen Bestimmung der Frachtkosten, von dem Stande der Verhandlungen wegen Uebernahme der Müllentordnung für den Bezirksverband, von der Beschließung der Bergpflanzstätte für die im Prinzeß-Marien-Stift untergebrachten Fürsorgegehitte und von der Anzeige des Gemeindevorstandes zu Albernau über die erfolgte Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für erwerbslose Textilarbeiter. Schließlich wurde an Stelle des aus dem Bezirksausschuß ausgeschiedenen Herrn Gemeindevorstand t. K. Haupt in Schwarzheide Herr Gemeindevorstand Binger dafelbst als Mitglied des Kriegswohlfahtsausschusses gewählt.

Steuerverordnungen von Militärpersonen. Das Finanzministerium erläßt eine Verordnung, betr. Steuererklärungen von Militärpersonen. Angehörige des Befehlshaberheeres bzw. Militärpersonen bei Truppenteilen oder militärischen Dienst- und Kommandostellen im Inlande oder, soweit sie außerhalb ihres Wohnortes Dienst leisten, zum Teil behindert sein, die Fristen zur Abgabe der Steuererklärung am 15. Februar einzufallen, weil ihnen die Unterlagen im Garnison- oder Dienstorte nicht zur Verfügung stehen. Sie können bei der Gemeindebehörde, von der ihnen die Aufforderung zur Abgabe der Erklärung zugegangen ist, um Verlängerung der Frist nachsuchen. Gesuche sind noch vor dem 15. Februar 1917 bei der Gemeindebehörde unter entsprechender Begründung schriftlich anzubringen. Die Bezirkssteuereinnahmen werden angewiesen, solchen Gesuchen ohne weiteres stattzugeben. Soweit irgend möglich, ist die Frist bis 8. März 1917, darüber hinaus nur in Ausnahmefällen, zu verlängern. Die Gemeindebehörden werden angewiesen, solche Gesuche von Militärpersonen, gleichviel ob von Angehörigen des Feldheeres oder des Befehlshaberheeres, ohne weiteres alsobald an die Bezirkssteuereinnahmen zur Entscheidung weiterzugeben, wenn aus dem Gesuche zu erkennen ist, daß um eine Fristverlängerung von mehr als einer Woche nachgesucht wird. — Annahmzeit für Gültigkeit. Vom 15. Februar 1917 an wird, wie uns die Königl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen mitteilt, bei den sächsischen Abfertigungsstellen für die Aufgabe von Gültigkeit (einschl. beisehigstem Gültigkeit) bis auf weiteres der Sechshundert-Eulenschuß eingeführt. Demgemäß wird künftig die Annahme von Gültigkeit nach 6 Uhr abends ausgeschlossen sein. Die Maßregel ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen zur Vereinfachung des Abfertigungs- und Betriebsdienstes nötig. An den Orten, wo sich Abfertigungsstellen befunden, sind die Abfertigungsstellen zu beibehalten, die während der Uebergangszeit mit Rücksicht verfahren. Die Eisenbahnbetriebsstellen sind möglichst zu schließen, im Bedarfsfälle Ausnahmen für bestimmte Güter zuzulassen. — Zuzug der 3. Klasse 170. K. E. Waddelsterle. 50000 M. Nr. 47254. — 5000 M. Nr. 97792. — 3000 M. Nr. 60894 93748 (Koll. Erv. Rudigers Nachf.) 48099 (Koll. Ernst Weigner). — 2000 M. Nr. 36518 43106 63572 21397. — 1000 M. Nr. 2149 3402 (Koll. E. F. Bechsenring) 16321 16898 71314 86568 96479 25497 (Koll. Ernst Weigner). 500 M. Nr. 1893 2371 2210 18884 26721 31092 45210 67141 71351 90944 99118 104919 107597

Verbot ausländischer Schriftliteratur. Eine Bekanntmachung, betr. die Schriftliteratur, wird von den beiden amtierenden Generalen des 12. und 19. Armeekorps erlassen. Seitens des feindlichen Auslandes wird versucht, Deutschland und die verbündeten Mächte mit Schriftliteratur niederiger Art zu überführen. Abgethan haben, daß es für einen Deutschen unmöglich ist, diese wertlosen Werke des feindlichen Lügenlagers in die Hand zu nehmen, wird durch die Einfuhr nur eine Abmilderung des deutschen Geistes in das feindliche Ausland erreicht. Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungsstand wird daher die Einfuhr und Ausfuhr sowie der Vertrieb solcher Auslandsdruckwerke und Bücher deutschfeindlichen Inhalts im Bereich des 12. und 19. Armeekorps verboten.

Spende der Landesversicherungsanstalt für außer-  
ordentliche Kinder von Kriegsteilnehmern. Die Landesver-  
sicherungsanstalt Königreich Sachsen in Dresden billigt  
neuerlich die Spende, die sie den Hinterbliebenen von  
Verfallenen, die im gegenwärtigen Kriege gefallen oder  
an den erlittenen Verwundungen, Verwundungen oder Krank-  
heiten erlitten sind, in ehrenbarem, dankbarem Bedenken  
an dem von dem Verstorbenen dem Vaterlande geleisteten  
Kriegsdienst gewährt, auch außerordentlichen Kindern von  
Kriegsteilnehmern zu, wenn diese sich in bedürftiger Lage  
befinden, insbesondere also, wenn für sie Familienunter-  
stützung bezahlt wird. Ein gesetzlicher Anspruch auf diese  
Rente besteht nicht. Die Landesversicherungsanstalt hat  
sich die Entschließung für jeden einzelnen Fall vorbehalten.  
Die Anträge auf Gewährung von Spende sind bei dem  
Versicherungsamt Rathaus, Neumarkt 1, 2. Obergeschoß,  
Zimmer 204, zu stellen. Dort wird auch jede weitere  
Auskunft in dieser Angelegenheit erteilt.

M. I. Kriegsgegend- und Heidenbücher. Zur Bearbei-  
tung von Kriegsgegend- und Heidenbüchern hat sich unter  
dem Vorsth von Herrn Geheimen Hofrat Seliger in Leip-  
zig ein besonderer Ausschuß der Landesstelle für Kunst-  
gewerbe gebildet, der die verschiedenen Fragen für die  
innere Einteilung und die äußere Ausstattung sowie die  
Art der Herstellung in verschiedenen Sitzungen eingehend  
beraten hat. Demnächst — voraussichtlich noch im Monat  
Februar — werden von drei Künstlern Ideenentwürfe  
eingehen, die beurteilt und zur Ausführung gebracht werden  
sollen. In der Öffentlichkeit hat sich bereits die Erkennt-  
nis durchgerungen, daß es sich zunächst nur darum handelt,  
den Stoff für die Heidenbücher zu sammeln, die eigent-  
lichen Eintragungen in diese Bücher aber zweckmäßig erst  
im Frieden erfolgen. Eine Ueberteilung ist daher nicht  
gedenkt. Vorausichtlich werden die von der Landesstelle  
in Aussicht genommenen drei Muster im März dieses  
Jahres den interessierten Gemeinden und Vereinen zu-  
gänglich gemacht werden können.

Der Trinkzwang in Speisewirtschaften. Der Präsi-  
dent des Kriegsernährungsamtes hat an die Bundesrats-  
regierungen ein Schreiben gerichtet, in dem er anlegt, die  
zuständigen Behörden möchten verbieten, die Abgabe von  
Speisen in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften von  
abhängig zu machen, daß der Gast Getränke entnimmt,  
oder den Preis für Speisen für den Fall zu erhöhen, daß  
der Gast nicht Getränke genießt. Die Anweisung geht davon  
aus, daß ein solcher Trinkzwang zu einer Vergeuerung von  
Bier und Wein, sowie zu einer Verteuerung der Speisen  
für den Verbraucher führt. Es fragt sich nun, ob seine  
allgemeine Befestigung ein Vorteil für die Verbraucher  
wäre. Bekanntlich wird im Schankgewerbe aus den Geträn-  
ken ein höherer Gewinn gezogen als aus den Speisen.  
Die Preise für Speisen beruhen, wie zahlreiche Gastwirte  
behaupten, darauf, daß durch den höheren Gewinn aus  
den Getränken ein Ausgleich für den zu geringen Nutzen  
aus den Speisen geschaffen wird. Würde nun der Trink-  
zwang durch behördliche Maßnahmen allgemein aufgehoben,  
dann wäre damit zu rechnen, daß die Gastwirte die Preise  
für Speisen entsprechend heraufsetzen. Hiermit wäre den  
Verbrauchern keineswegs gedient, denn die Maßregel würde  
dann gerade zu einer Verteuerung der Speisen führen und  
nicht zu einer Verbilligung, wie sie der Präsident des  
Kriegsernährungsamtes erreichen will. Die Angelegenheit  
bedarf daher sehr gründlicher Erwägung und kann jeden-  
falls nicht allgemein für alle Landesteile und für alle  
Arten von Gastwirtschaften durchgeführt werden.

Kriegsauszeichnung. Herr Dr. med. Gräbner,  
zur Zeit Oberstabsarzt der L., erhielt das Eisene Kreuz  
I. Klasse verliehen.

### Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Sonntag, 11. Februar, vorm. 8: Beichte u. Abend-  
mahlsfeier, P. Dertel. Vorm. 9: Hauptgottesdienst m.

Predigt, P. Kunde. Vorm. 11: Kinder Gottesdienst der  
älteren Abteilung, P. Kunde. Nachm. 1/2 2: Jugendgot-  
tesdienst des 2. Bezirks, P. Dertel. Abends 8: Missions-  
stunde, P. Dertel. Vereine fallen aus. — Mittwoch, 14.  
Februar, abends 8: Kriegesbetstunde und Gedächtnis-  
feier für die Gefallenen, P. Dertel. — Freitag, 16.  
Februar, abends 1/2 9: Vorbereitung zum Kindergottes-  
dienst, P. Lehmüller.

### Friedenskirche zu Aue.

Sonntag, 11. Februar, vorm. 9: Hauptgottesdienst  
mit Predigt. — Mittwoch, 14. Februar, abends 8:  
Kriegesbetstunde mit Beichte und Abendmahl. (Falls  
nicht anderes bekannt gemacht wird.)

### Katholische Kirche.

Sonntag, 11. Februar, vorm. 9: Hochamt mit Pre-  
digt im Schützenhaus in Eibenst. Nachm. 1/2 3: An-  
dacht in Aue. — Mittwoch, 14. Februar, abends 8:  
Kriegesbittandacht in der Gottesaderkapelle in Schwa-  
zenberg. — Werktags heilige Messe vorm. 8.

Ischoran. Sonntag, 11. Februar, vorm. 9: Haupt-  
gottesdienst, P. Friedrich. Nachm. 1: Kindergottesdienst  
P. Böhme. Nachm. 2: Kindergottesd., P. Böhme. Nachm.  
1/2 3: Jünglingsverein in der Turnhalle. Abends 1/2 8:  
Kirchenkonzert mit Ansprache von P. Friedrich. — Mitt-  
woch, 14. Februar, nachm. 1/2 3: Taufgottesdienst, P.  
Friedrich. Abends 1/2 9: Vereinte Eltern u. Helfer-  
versammlung. — Donnerstag, 15. Februar, abends  
1/2 9: Kriegesbetstunde, P. Böhme.

### Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie uns nicht von den Behörden  
unmittelbar zugehen, werden, den Einlassblättern entnommen.

Auf Blatt 6 des Genossenschaftsregisters, den Gemein-  
schaftigen Bauverein Aue, eingetragene Genossenschaft mit  
beschränkter Haftung in Aue betr., ist heute eingetragen  
worden:

Statsregistratoren Clemens Hennig und Rudolf Brunert  
sind nicht mehr Mitglieder des Vorstandes.

Vorstandsmitglieder sind der Handelschuloberlehrer  
Arno Seidel und der Steuerassessor Gustav Emmerich in  
Aue.

Königliches Amtsgericht Aue, den 3. Februar 1917.

### Aue. Fleischverkauf.

Sonnabend, den 10. Februar 1917  
beträgt die zum Verkauf kommende sichere Fleisch-  
menge für die Personen über 6 Jahre 150 Gramm und für  
solche unter 6 Jahren 75 Gramm.

In der Zeit von 9 Uhr vormittag bis 6 Uhr abend  
darf nur die sichere Fleischmenge und nur gegen  
gleichzeitige Abgabe des Abschnitts C der weißen Waren-  
karte verkauft werden.

Der Preis des Fleisches beträgt für ein Pfund  
Rindfleisch 2.50 Mk. Kalbfleisch 2.30 Mk.  
Schweinefleisch 2.10 " Schöpffleisch 3.00  
Die Fleischermeister Krause und Böhme führen Kalb-  
fleisch von eingeführten und Landälbern zu einem einheit-  
lichen Preise von 2.10 Mk. für das Pfund. — Fleischer-  
meister Günther führt Schöpffleisch vom Lande zum Preise  
von 2.70 Mk. für das Pfund.  
Aue, den 9. Februar 1917. Der Rat der Stadt.

### Meldung und Musterung.

Alle in den Jahren 1892 bis 1899 geborenen Angehöriger  
der österreichisch-ungarischen  
Monarchie

werden hiermit aufgefordert, persönlich in der Zeit  
vom 9. bis 14. Februar 1917  
in Chemnitz, Moritzstraße 1 (Kaufm. Vereinshaus)  
zur Eintragung in die Musterungslisten zu erscheinen,

Die Meldung findet statt, und zwar stets um 9 Uhr  
vormittags:

Die in Chemnitz wohnhaften Landsturmpflichtigen  
der Jahrgänge 1892 bis einschließl. 1895 haben am 9. Febr. 1917  
und die

der Jahrgänge 1896 bis einschließl. 1899 am 10. Febr. 1917  
zur Eintragung in die Musterungslisten zu erscheinen.

Die Meldung der in den übrigen Orten des Chemnitzer  
Konsularbezirks wohnhaften Landsturmpflichtigen hat zu  
erfolgen:

Die Jahrgänge 1892 und 1893 am 11. Februar 1917

Die Jahrgänge 1894 und 1895 am 12. Februar 1917

Die Jahrgänge 1896 und 1897 am 13. Februar 1917

Die Jahrgänge 1898 und 1899 am 14. Februar 1917.

Zu dieser Meldung haben alle in den genannten Jahren  
geborenen Landsturmpflichtigen ohne Ausnahme zu erscheinen,  
ohne Rücksicht darauf, ob sie sich bereits einmal schriftlich oder  
persönlich gemeldet haben oder nicht, ob sie gebient haben  
oder nicht und ob sie bereits gemustert worden sind oder nicht,  
auch alle jenen, die bereits früher zum Landsturmdienst mit  
der Waffe geeignet befunden worden waren, bei der Präsen-  
tation oder später aber als nicht geeignet wieder beurlaubt  
worden sind, ferner jene, die im Wege der Superarbitrierung  
(zum Beispiel infolge einer im Kriege erlittenen Verwundung)  
entweder als landsturmpflichtig beurlaubt oder entlassen  
wurden.

Bei dieser Meldung werden diejenigen, die musterungs-  
pflichtig sind, ausdrücklich bezeichnet, diese werden sodann in  
der Zeit vom 27. Februar bis einschließlich 3. März einer  
neuerlichen Musterung

unterzogen werden. Zu dem festgesetzten Termin wird jeder  
Landsturmpflichtige schriftlich vorgeladen werden.

Jeder Landsturmpflichtige hat sowohl bei der Meldung  
als auch bei der Musterung mitzubringen:

1. seine Legitimationspapiere (Reisepaß, insbesondere sämt-  
liche Militärpapiere, ferner Geburtschein, Heimatchein  
oder Arbeitsbuch usw.,

2. eine Bestätigung der Aufenthaltsgemeinde oder Woh-  
nungsgemeinde, worin die Dauer des Aufenthaltes von  
der Gemeinde bestätigt ist,

3. zwei nicht aufgezogene Photographien, auf welchen von  
der Ortsbehörde die Identität beglaubigt ist.

Die bei der Musterung geeignet Befundenen haben am  
10. April 1917 bei dem zuständigen I. Landwehr-Ergän-  
zungsbezirkskommando einzutreffen.

Der vorliegende Aufruf gilt nur für diejenigen Personen,  
welche im Bezirk des unterzeichneten Konsularamtes (den  
Königl. Sächs. Kreishauptmannschaften Chemnitz und Zwickau)  
ihren ständigen Wohnsitz haben, also diejenigen, die mit befehlens-  
tätigen vor Erscheinen dieser Musterungskundgebung in  
den Konsulatsbezirk zugezogen sind. Die Musterung eines  
Landsturmpflichtigen wird nur an jenem Musterungsorte  
stattfinden, der für den ständigen Aufenthaltsort des betref-  
fenden Landsturmpflichtigen zuständig ist. Eine anderwärts  
vorgenommene Musterung ist ungültig, sofern der Befund  
auf „Nicht geeignet“ lautet.  
Chemnitz, den 6. Februar 1917.

Das I. und I. österreichisch-ungarische Konsulat.

Der I. und I. Konsul. Otto Weihenberger.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt:  
Paul Selbmann. — Druck und Verlag:  
Auer-Zeitung u. Verlags-Gesellschaft m. b. H.

**Ullstein-  
Schnittmuster**  
in großer Auswahl vorräthig  
Die neuen Schnittmuster  
und Kleidungsstücke  
liegen bei uns aus  
**Kaufhaus Schocken**

### Fabrikgrundstück.

Kurz vor dem Krieg neu gebaut, fertig zur sofortigen  
Inbetriebnahme, mit 25 P. S. Wasserkraft (2 französ.  
Zwillingsturbinen), 20 PS. Elektromotor, Dynamomaschi-  
nen, Gas, Dampfheizung, städt. Wasserleitung u. elektr.  
Licht in allen Räumen, eigne Rohwasserleitung, kräftige  
Exhauster-Anlagen mit 50 Abzugstellen, großen Lager-  
räumen, 45 000 qm Bauland, Autoschuppen und Porellent-  
eich in mittlerer Stadt des Erzgeb. sofort billig zu ver-  
kaufen oder zu verpachten. Arbeitskräfte im Ort genügend  
vorhanden, Hypotheken geregelt. Falls bis 17. 2. Kauf  
erfolgt, kann die Uebernahme mit wesentlich geringeren  
Kosten und Spesen stattfinden. Anzahlung Mark 15 000.  
Ang. unt. G.C. 50 an **Haasenstein u. Vogler A.-G., Chemnitz**

### Bettfedernreinigung

Mittelstraße 32 AUE Mittelstraße 32  
Gründliche Reinigung • Streng reelle Bedienung.

### Zöpfe

fertigt sauber und gut von dazu-  
gegebenen Haaren unter Garantie  
der Veranortung  
**Gustav Stern**  
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue,  
Weißnerstraße 48 am Weßnplatz  
Ausgewählte Frauenhaare  
kristall stets der Obige.

### bäuferschwein

zu verkaufen.  
Weißnerstraße 28.

### Möbl. Zimmer

zu vermieten. Albertstr. 10.

### Kaufmann

mit techn. Bildung  
sucht Stellung.  
WerbeAngeb.u.A.T.531AuerTgbl.

### Linoleum

wird zu kaufen gesucht.  
Zu erfragen im Auer Tagebl.

### K.S. Militärverein 104<sup>er</sup>, Aue.

Die  
Hauptversammlung  
findet bis auf weiteres nicht statt. Der Vorstand.

### Spurverein Aue-Zelle.

Die für Sonntag, den 11. Februar, abends 7 Uhr  
bekanntgegebene  
Hauptversammlung  
findet auf behördliche Anordnung bis auf weiteres nicht  
statt. Der Vorstand.

### Elektrische Anlagen

sowie Revisionen elektr.  
Anlagen auf Feuersicherheit  
nach den Vorschriften der Feuer-  
Versicherungs-Gesellschaften führt gut und preiswert aus  
**Adolf Optiz**, Ingenieur, Zwickau, Konradstr. 6. Fernspr. 1866.  
Von der Vereinigung der in Deutschland arbeitenden Feuer-  
Versicherungs-Gesellschaften anerkannte Revisions-Stelle.

### Federwagen

Einige gebrauchte, aber noch guterhaltene  
mit 2 Schleifen  
ca 60 Zentner Tragkraft und einer Lastgröße (Ladefläche)  
von 2 x 5 Meter zu kaufen gesucht. Angebote erb. an  
**Hermann Nier**, Metallwarenfabrik,  
Beierfeld.

### 1 Tischler- oder Glasergehilfen

bei Stundenlohn bis 60 Pfg. sucht **Linus Mitschke**.

### Tüchtige Geschirrführer Brauer und Böttcher

sucht  
**Einsiedler Brauhaus A.-G.**  
Einsiedel bei Chemnitz.

Wir suchen für dauernde Stellung:  
**Schnittbauer, Werkzeug-  
schlosser und Dreher.**  
für Leute in höherem Alter jedwede Erleichterung  
und ev. Arbeitsfürung. Auch für Kriegeslieferungen.  
Invalide nicht ausgeschlossen.  
Wir kaufen **Metall-Altmaterial** zu geringen Höchst-  
preisen in größten und kleinsten Mengen.  
Deutsche Druckknopffabriken, G. m. b. H., Bischofswarda, Sachsen.

Einem jüngeren  
**Arbeitsburschen**  
sucht sofort  
**Hoh. L. Stiehler**, Schneberger Str. 64.